

Beatmung bei COVID-19:

Lungenärzte kündigen Empfehlungen für schwer kranke Patienten an

Berlin – Der Stellenwert der invasiven und nicht-invasiven Beatmung bei einem akuten respiratorischen Versagen und COVID-19 wird zurzeit viel diskutiert und kommentiert. Aktuell werden eine Reihe von Aspekten unkritisch nebeneinandergestellt und Einzelmeinungen im Internet haben ein Gewicht, das sie aus Sicht einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft nicht bekommen sollten. Die Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin e.V. (DGP) wird zusammen mit anderen Fachgesellschaften in einer Empfehlung zur Beatmungstherapie und anderen Unterstützungsverfahren bei COVID-19 eine wissenschaftliche Bewertung durchführen. Professor Dr. med. Michael Pfeifer, Präsident der DGP, kommentiert für die Fachgesellschaft:

Die Empfehlungen der Behandlung von schwer kranken COVID-19 Patienten beruht auf wissenschaftlicher Evidenz und den Erfahrungen insbesondere in China, Frankreich und Italien. In diesen Erfahrungen kommt der endotrachealen Intubation (mithilfe einer Sonde, die in Mund oder Nase eingeführt wird) ein hoher Stellenwert zu, da sie als lebensrettende Maßnahme bei sehr schweren Verläufen eingesetzt werden muss.

Mittlerweile liegen erste Erfahrung in der Behandlung von Patienten mit COVID-19 aus Deutschland vor, wo dank der guten Vorbereitung des Gesundheitssystems der medizinische Notstand bisher ausgeblieben ist. Die Erfahrungen bei der Behandlung von COVID-19 Patienten in Deutschland zeichnen das Bild einer neuartigen, komplexen und in der Mehrheit der Patienten zu beherrschenden Erkrankung, so dass eine Konkretisierung von einigen Standpunkten in den bisherigen Vorgehensweisen erforderlich ist. Das betrifft insbesondere die differenzierte und abgestufte apparative Therapie der Lungenentzündung durch SARS-CoV-2, zum Beispiel auch mit Insufflation von Sauerstoff.

Aktuell koordiniert die DGP hierzu eine Synopsis zwischen den Experten verschiedener Fachgesellschaften in Deutschland, in die neben der wissenschaftlichen Grundlage auch die klinischen Erfahrungen mit dem neuen Krankheitsbild in Deutschland einfließen sollen.

ANSCHRIFT

Deutsche Gesellschaft für Pneumologie
und Beatmungsmedizin e.V.
Robert-Koch-Platz 9
10115 Berlin

GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

Prof. Dr. med. M. Pfeifer, Präsident
Prof. Dr. med. T. T. Bauer, Stellv. Präsident
Prof. Dr. med. W. J. Randerath, Generalsekretär
PD Dr. med. T. Köhnlein, Schatzmeister
Prof. Dr. med. K. F. Rabe, Pastpräsident

VEREINSREGISTER

Vereinsregister-Nr.
Vereinsregister des Amtsgerichts
Marburg: VR 622

UMSATZSTEUER-IDENTIFIKATIONSNUMMER

USt-IdNr.: DE190100878

STELLUNGNAHME



Die Empfehlung zur praktischen Umsetzung der apparativen Differenzialtherapie der akuten respiratorischen Insuffizienz bei COVID-19 wird am Freitag, den 17. April 2020 zunächst online unter www.pneumologie.de erscheinen und in der Folge in der Zeitschrift Pneumologie dem Fachpublikum zugänglich gemacht werden. Seite 2 | 2

Die Empfehlungen werden in einer Online-Presskonferenz am 17. April 2020 um 11.00 Uhr vorgestellt. Eine Einladung zur Veranstaltung mit weiteren Informationen erhalten Medienvertreter zeitnah.

Terminankündigung:

Online-Presskonferenz der DGP

zum Erscheinen der wissenschaftlichen Empfehlung zur Beatmungstherapie bei COVID-19

Termin: Freitag, 17. April 2020, 11.00 bis 12.00 Uhr

Pressekontakt

Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin e. V.

Stephanie Balz

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: 0711 8931-168

Fax: 0711 8931-167

balz@medizinkommunikation.org

www.pneumologie.de